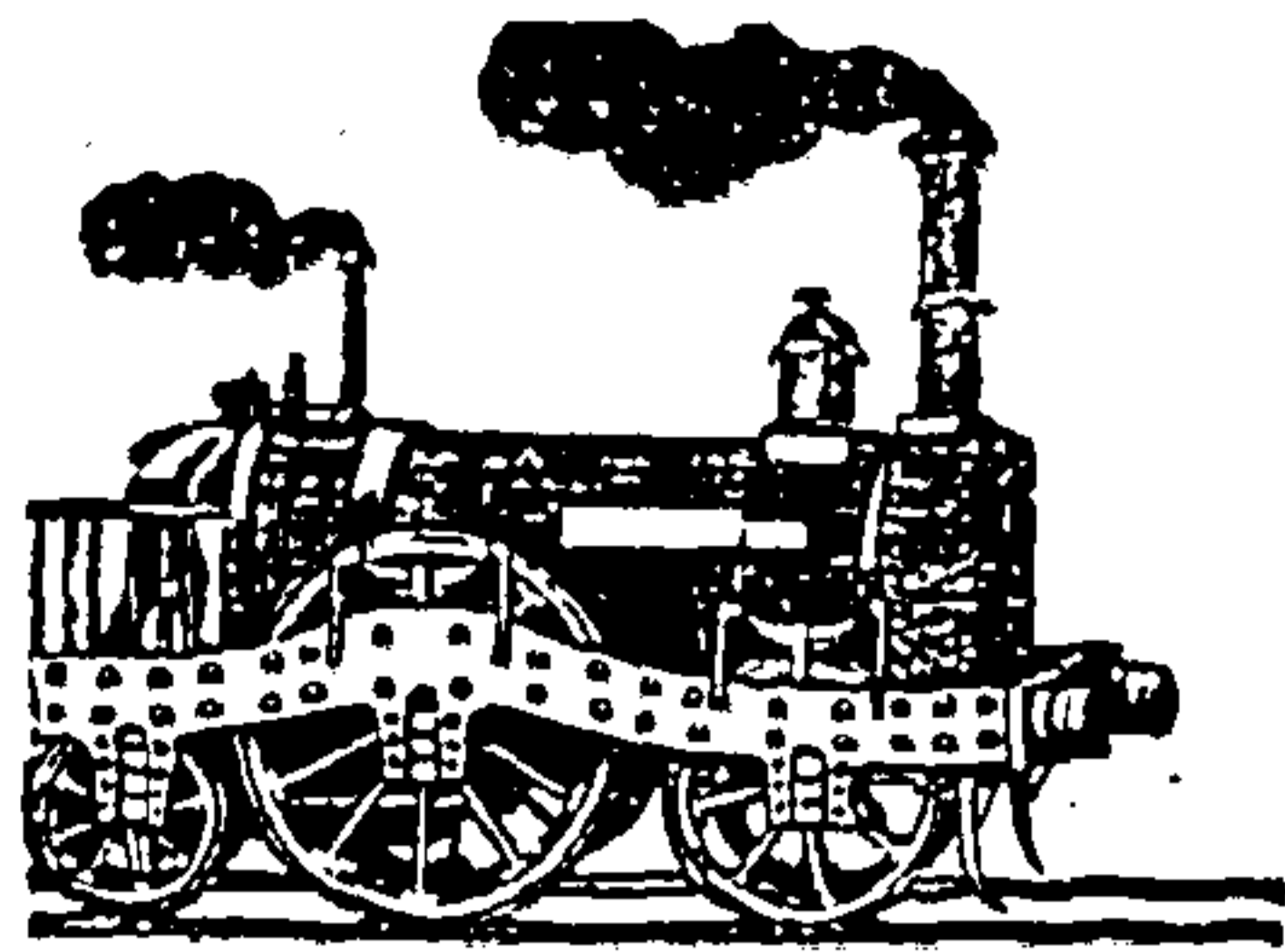


Lokomotive

Er scheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend, Inserate müssen Tags vorher bis Mittag eingehen.

Inserionsgebühr für die gespaltene Zeile 1 Sgr. Wiederholungen kosten nur die Hälfte.

an der Ader.



Zeitung für alle Stände,

verbunden mit dem **Intelligenzblatt** für die Städte:

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfield, Festenberg, Namslau, Dhlau, Kempen.

Redaktion, Verlag und Schnellpressendruck von **A. Ludwig.**

Nro. 22.

Dels, den 22. Februar

1866.

Aus einer Sitzung des französischen Senates.

Am 14. Februar übernahmen bei Veranlassung der Adress-Debatte im französischen Senate der Herzog von Persigny und der ehemalige Minister jetzige Baudirektor Rouland die Vertheidigung des absoluten Regierungssystems und sprachen mit Härte gegen jede Erweiterung der Rede- und Pressfreiheit. Nach ihnen ergriff der Marquis von Boissy das Wort, um im Namen des Landes etwas mehr Freiheit für die Franzosen zu fordern, als ihnen die kaiserliche Regierung jetzt gestattet. Er erklärt sich zunächst für einen Feind jeder Revolution und fährt dann fort: „Meine Herren, man kann nicht sagen, das Land wolle nur das, was es jetzt hat; das ist nicht möglich... (Unterbrechungen.) Wie! Glauben Sie denn, daß man jemals mit seiner Lage zufrieden sein könnte? (Unterbrechungen. Ja! Ja!) Ich will die kaiserliche Regierung, ich will den Kaiser und die kaiserliche Dynastie; aber mit welchen Mitteln? Glauben Sie, daß die Verfassung, nachdem sie vierzehn Jahre, d. h. für unser Land ein halbes Jahrhundert, bestanden, keiner weiteren Entwicklung bedürfe? (Lärm. Nein! Nein!) Sie haben schon vier Mal daran abgeändert, weshalb wollen Sie es nicht zum fünften Male thun? (Neuer Lärm. Nein! Nein!) Ihnen scheint das genügend, aber so denkt nicht Jedermann. Andern Sie mit Weisheit ab, aber ändern Sie ab! Sie haben Freiheiten, ich gebe es zu, aber genügen sie? Nein! (Doch! Doch!) Ich verlange nicht die absolute Pressfreiheit; aber selbst wir, können wir die Gesetze votiren? (Lärm.) Nein! und wenn wir sie prüfen wollen, so sagt man uns, wir hätten das Recht nicht dazu, wir hätten sie nur stillschweigend einzuregistriren.“ (Neuer Lärm.)

Präsident: Herr Marquis! Der Senat scheint nicht geneigt, Ihre Entwicklungen weiter anzuhören!

Boissy: Ich bedauere es für den Senat, denn er muß wünschen, daß man nicht sagt, er sei stumm und prüfe ein ganzes Jahr in zwölf Stunden.

Baron de Heeckeren: Der Senat will nützliche Dinge hören.

Präsident: Ja, der Senat will Nützliches hören und nicht Dinge, die gar nicht zur Sache gehören.

Boissy: Ich bin Ihnen dankbar für diese Bemerkung; aber ich erlaube mir, sie zu bestreiten. Habe ich nicht die Freiheit, zu sagen, was ich denke? Wenn die Freiheit nicht mehr existirt...

Baron de Heeckeren: Dies ist wahr! Sehr gut!

Präsident: Herr Marquis de Boissy! Sie haben während einer ganzen Sitzung gesprochen, von Allem, vom Innern und Außern, von den Abwesenden, von den Todten und Lebendigen. Sie haben nicht das Recht, sich zu beklagen, daß der Senat Sie nicht mehr anhören will und die Discussion erstickt.

Boissy: Wollen Sie, daß keine Discussion mehr Statt findet? Sie ruiniren sich in der Meinung des Landes. Nehmen Sie sich in Acht; man wird sagen,

daß Sie nicht sprechen und daß Sie die Anderen am Sprechen verhindern. (Unterbrechung.)

Präsident: Man versteht Sie nicht mehr.

Boissy: Es reicht hin, daß mich der Moniteur versteht. (Gelächter.)

Präsident: Der Moniteur wird Sie auch nicht verstehen.

Boissy: Ich hoffe, daß er mich versteht. Der Moniteur hat ein feines Gehör, und ich finde oft in seinen Spalten Bemerkungen, die ich am Tage vorher nicht gehört habe. Aber es ist freilich schwer, mich zu verstehen, wenn der Präsident das Lösungswort gibt, damit man mich nicht anhört. (Gemurmel.)

Präsident: Ich bemerke Ihnen, daß man Sie nicht anhört. Ich constatire eine Thatsache.

Boissy: Ich beklage mich übrigens nicht über diese Unterbrechungen. Sie verfehen mich in Entzücken. (Gelächter und Lärm.)

Präsident: Ich habe das Recht, den Schluß der Discussion auszusprechen. Sie können dagegen sprechen.

Boissy: Aber ich bin nicht zu Ende.

Präsident: Man hat den Schluß der Discussion verlangt.

Boissy: Man hat ihn nicht verlangt. (Sturm. Doch! Doch!) Man konnte ihn nicht verlangen, denn ich hatte das Wort, und man durfte mich nicht unterbrechen.

Präsident: Ich kann von Amts wegen den Schluß der Discussion aussprechen. (Zahlreiche Stimmen: Schluß! Schluß! Zur Abstimmung!)

Boissy: Man verletzt das Reglement.

Präsident: Lesen Sie das Reglement.

Boissy: Man hat mich unterbrochen und hatte nicht das Recht dazu. Man erstickt die Redefreiheit. (Unterbrechung.) Man hat Unrecht! Wenn man die Redefreiheit unterdrückt, dann wehe der Regierung, dann wehe dem Lande!

Der Präsident behauptet, er beschränke sich auf die Anwendung des Reglements. Er theilt die betreffende Stelle mit, die er freilich etwas sehr partiisch zu seinen eigenen Gunsten auslegt.

Boissy: Sie haben nur das Recht, den Schluß auszusprechen, wenn er verlangt wird.

Präsident: In allen Fällen wurde er verlangt.

Heeckeren: Und ich verlange ihn von Neuem.

Boissy: Sehen Sie sich wohl vor, wohin Sie gehen; der Präsident hat das Recht, den Schluß der Debatte zu proclamiren, aber nur, wenn derselbe beantragt worden ist; er hat aber nicht die Machtvollkommenheit, denselben aus eigener Autorität zu proclamiren. Anderenfalls würden wir der absoluten Herrschaft unseres Präsidenten verfallen...: Heut ist derselbe ein unparteiischer und steht mir bei. (Unterbrechung und Gelächter.) Aber ein anderes Mal könnte er auch partiisch sein. (Von allen Seiten: Genug! Schluß! Schluß!)

Präsident: Der Artikel des Reglements ist formel. Sie haben gegen den Schluß gesprochen, der Senat hat

Ihre Bemerkungen gehört, ich werde jetzt zur Abstimmung schreiten.

Der Senat stimmt für den ~~Schluss~~ der Discussion.

Somit war durch die Majorität des Senates selbst der einzige Sprechermund todt gemacht, der nur den Versuch gewagt hätte, für größere Freiheit sprechen zu wollen. Kann wol die kaiserliche Regierung sich einfügameres Oberhaus oder erste Kammer wünschen, als sie an ihrem Senate besitzt? Und welch ein Präsident! Der Kaiser kann nicht kaiserlicher sein, als dieser Senatpräsident.

Neueste Beiterenignisse.

Deutschland. Berlin, 19. Februar. Se. Majestät der König empfingen am Sonntag zu einer Konferenz: den Minister-Präsidenten Grafen Bismarck, den Oberst-Kämmerer Grafen Hedern, den Minister des Königlichen Hauses Freiherrn von Schleinitz und den Ober-Ceremonienmeister Grafen Stillfried.

Heute fand der Vortrag des Civil-Kabinetts und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble statt.

Auf Veranlassung und Anregung Sr. K. H. des Kronprinzen wird eine Geschichte des großen Kurfürsten erscheinen. Mit der Herausgabe ist der Historiker Professor Dr. Drosfen (der Geschichtsschreiber York's) beauftragt, auch hat der Kronprinz verschiedene Gelehrte zur Erforschung von Archiven und Behufs des Quellenstudiums auf Reisen gesandt.

— 18. Februar. Der Präsident des Staats-Ministeriums hat an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses das nachfolgende Schreiben gerichtet:

Nachdem das Königliche Staats-Ministerium von Ew. Hochwohlgeboren gefälligen Schreiben vom 3. dem 10. und dem 16. d. M. durch mich Kenntniß erhalten, hat dasselbe beschlossen, die Annahme dieser Schriftstücke abzulehnen, weil die darin mitgetheilten Beschlüsse in der dem Hause der Abgeordneten durch die Verfassung beigelegten Kompetenz nicht nur keine Begründung finden, sondern verschiedene Artikel der Verfassung ausdrücklich verletzen. Das Haus der Abgeordneten ist weder berechtigt, einen von Sr. Majestät dem Könige geschlossenen Staatsvertrag für rechtungültig zu erklären, noch richterliche Urtheilssprüche anzusehen, noch den Beamten der Exekutivgewalt Vorschriften zu ertheilen. Der Beschluß des Hauses vom 3. d. M. verletzt den Art. 48, der vom 10. d. M. den Art. 86, der vom 16. d. M. den Art. 45 der Verfassung.

Die Königliche Regierung vermag über rechtswidrig gefasste Beschlüsse keine amtliche Mittheilung von dem Präsidium des Hauses entgegen zu nehmen, und beehre ich mich daher, Ew. Hochwohlgeboren die überreichten Ausfertigungen der Beschlüsse, betreffend das Herzogthum Lauenburg, den Antrag des Freiherrn von Hoyerbeck und die Petition des Herrn Classen-Kappelmann in den Anlagen wieder zuzustellen.

Berlin, den 18. Februar 1866.

Der Präsident des Staats-Ministeriums.

Graf von Bismarck.

In der Sitzung der Budgetkommission am 17. Februar wurde die Verlesung des Vorberichts des Abg. Bischoff fortgesetzt. Darauf wurde nach längerer Debatte der Twisten'sche Antrag auf Ablehnung des Budgets mit 19 gegen 16 Stimmen verworfen. Der Antrag wird indeß wahrscheinlich bei Gelegenheit des Schlussberichts noch einmal aufgenommen werden.

Der unter dem 19. Februar mitgetheilten Adresse, welche von Herren aus der schleswig-holsteinischen Ritterschaft an den Königlichen Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen von Bismarck-Schönhagen gerichtet war, haben sich noch andere Rittergutsbesitzer aus den Herzogthümern, unter diesen der Freiherr von Seydlitz, Besitzer der Rittergüter Hasselburg und Mueßschau, angeschlossen.

Der hierher berufene preussische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz soll nach einem Telegramm aus Paris „Ankunft geben über Frankreichs Stellung zur österreichisch-preussischen Frage.“

Der Einstellungs-Termin für die Rekruten ist nunmehr für die Zukunft regelmäßig zu der Zeit vom 16. bis 25. Oktober festgestellt worden. Es führt dies für

die Staatskasse eine kleine Ersparniß an Abnutzung auf die Zeit vom 1. Oktober bis zur Einstellung herbei und macht für Offiziere und Unteroffiziere eine etwas längere Erholungspause, resp. Beurlaubung nach dem mit der Herbstrevue vollendeten Dienstjahre möglich.

Quedlinburg, 18. Februar. Der Hauptmann Hergas, welcher im Sommer vorigen Jahres einem Kaufmanne auf dem Bahnhofe in Quedlinburg die Finger zerschlug und sich den Anordnungen des Bahnhof-Polizeibeamten widersetzte, ist wegen „vorsätzlicher thätlicher Mißhandlung und Körperverletzung einer Civilperson, thätlichen Angriffes gegen einen in Vornahme einer Amtshandlung begriffenen Eisenbahn-Polizeibeamten und Widerstandes gegen denselben durch wörtliche Drohungen“ mit sechs Wochen einfachem Stubenarrest bestraft worden.

Schleswig, 15. Februar. Baron Gerddorff auf Fahrenstedt erklärt in einer Zuschrift Ich habe niemals aus meiner politischen Ansicht ein Geheimniß gemacht, und mich in letzterer Beziehung nicht erst jetzt, sondern von Anfang an, offen und frei dahin ausgesprochen, und werde in vorkommenden Fällen stets unumwunden aussprechen, daß ich, sowie sich nun einmal die Verhältnisse gestalten, zur Sicherung der Selbstständigkeit des Landes und seiner inneren Entwicklung eine Personal-Union mit der Großmacht Preußen für die glücklichste Lösung unserer Landesache betrachte.“

Leipzig, 18. Februar. Endlich ist es gelungen, dem Menschen zu verhaften, der auf der Strecke zwischen Leipzig und Radniß durch Abschneiden der Telegraphendrähte und Versperrung des Schienengleises eine Entgleisung des nächsten Eisenbahnzuges herbeizuführen gesucht hat. Es soll ein ehemaliger Bremser oder Arbeiter der Bahn sein, der wegen einiger Unbilden, die er angeblich von der Direktion erfahren, aus Rache dieses Teufelswerk begonnen hat.

Oesterreich. Pesth, 17. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages Fortsetzung der Adreßdebatte. Hollosy beantragte den Schluß der Generaldebatte. Deak will die Fortsetzung derselben. Die Adreßdebatte meint er, sei nicht nöthig, um auf die Stimmenanzahl für oder gegen den Entwurf zu wirken, sondern um die Adresse zu erläutern. Farago verurtheilte die deutsche Politik Oesterreichs. Ungarn werde dem Monarchen in der Verteidigung Venetiens treu beistehen.

Nach Farago hielt Graf Apponyi unter allgemeiner Aufmerksamkeit des Hauses eine glänzende, mit großem Beifall aufgenommene Rede, in welcher er sich im Prinzip für den Adreßentwurf aussprach. Er fordert nach innen Wahrung des Rechtsbodens, folglich ein verantwortliches Ministerium und Herstellung der Municipalitäten gegenüber der anderen Hälfte der Monarchie Erfüllung der von den gemeinschaftlichen Interessen gebotenen Pflichten, demnach gemeinschaftliche Berathungen über thätlich gemeinschaftliche Angelegenheiten und Befestigung des wahren Constitutionalismus in allen Theilen der Monarchie.

England. London, 16. Februar. Nach einem dem Parlament vorgelegten Ausweise betrug im Jahre 1865 die Brutto-Staatseinnahme des Vereinigten Königreichs 69,196,478 Pfd. St.; die Gesamtausgabe belief sich auf 65,948,265 Pfd. St., so daß ein Ueberschuß von 3,248,213 Pfd. St. zurückbleibt. Aber durch die Verwendung von 560,000 Pfd. St. auf Festungsbauten reduziert sich jener Ueberschuß auf 2,688,213 Pfd.

— 17. Februar. In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Oberhauses wurde die Bill bezüglich der Aufhebung der Habeas corpus-Akte in Irland ohne Anstand angenommen. Der Lordkanzler machte darauf die Anzeige, daß die Bill heute Nacht 11 Uhr die Genehmigung der Königin erhalten würde.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses motivirte der Minister des Innern, Grey, die angekündigte Bill über die Suspension der Habeas corpus-Akte in Irland mit der Erklärung, daß seit dem Ende des amerikanischen Krieges frühere Unions-Offiziere irischer Abkunft thätlich eine Empörung gegen England vorbereiteten. Die raeli, Roebuck, Horöman unterstützten den Antrag der Regierung, welchen Gladstone als wohlwollend, nicht feindselig gegen Irland charakterisirte. Bright und Milnes sprachen sich energisch gegen die Mißverwaltung Irlands aus; mehrere irische Mitglieder des Hauses bekämpfte

den Antrag. Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 364 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die Bank von England hat allen ihren Angestellten eine Gehaltserhöhung bewilligt. Da sie gegen 700 Menschen beschäftigt, beläuft sich ihre jährliche Mehrausgabe dadurch auf über 20,000 Pfd. St.

— 18. Februar. Gestern sind in Dublin hundert meist irländische Amerikaner verhaftet worden, darunter mehrere frühere Unions-Offiziere. In der Stadt zirkulirte das Gerücht von der Meuterei eines Regiments. Die Stadt ist ruhig. Viele Verdächtige machten Versuche, zu entfliehen. Die Dubliner Zeitungen billigen die Regierungsmaßregeln.

Frankreich. Paris, 18. Februar. Der Deputation des Senates, welche die Adresse überreichte, erwiderte der Kaiser: Die Adresse des Senates ist ein beredeter Kommentar zu meiner Rede. Sie führt weiter aus, was ich angedeutet habe. Sie wünschen, wie ich, die Dauerhaftigkeit, die rationelle und allmählig fortschreitende Entwicklung unserer Institutionen, die Verbesserung des Looses der großen Menge, die unverlehrte Bewahrung unserer nationalen Würde und Ehre. Im Gebiete der Moral wie in dem der Naturkräfte gehorcht die Welt allgemeinen Gesetzen. Nicht dadurch beschleunigt man die Krönung des Gebäudes, daß man tagaus tagein an den Fundamenten desselben rüttelt. Meine Regierung steht nicht still; sie ist Willens vorwärts zu gehen, aber auf festem Boden, der fähig ist, Macht und Freiheit zu tragen. Lassen Sie uns den Fortschritt zu Hülfe rufen, die große Pyramide aber, welche zur Basis das allgemeine Stimmrecht, zur Spitze den civilisatorischen Genius Frankreichs hat, Schicht für Schicht aufbauen. Die in der Adresse kundgegebenen Gesinnungen haben mich tief bewegt; sie sind des Senates würdig.

Amerika. New-York, 7. Februar. Die hiesigen Blätter sprechen ihre Befriedigung über die Ankündigung des Kaisers Napoleon aus, daß mit Vorbereitungen begonnen sei, um die französischen Truppen aus Mexiko zurückzuführen; sie betrachtet dies als ein günstiges Prognostikon für den Frieden zwischen Frankreich und Ame-

rika. Der General Weikel hat am 31. Jan. seinen Abschied aus den Diensten der Vereinigten Staaten erhalten. Der spanische Konsul ist am 31. Januar in Begleitung eines der Offiziere des Generals Mejia in wichtigen Geschäften von Matamoros nach Mexiko abgereist.

Neue Posten.

Berlin, 20. Februar. Se. Majestät der König wohnten gestern Abend dem Vortrage des Korvetten-Capitains Werner „Betrachtungen über eine Nordfahrt“ in der militärischen Gesellschaft bei.

In Bezug auf das Schreiben des königlichen Staatsministerium hat Präsident Grabow folgendes Dekret erlassen: „Das vorstehende Schreiben mit seinen drei Beilagen, jedoch mit Ausschluß der gedruckten Anlage zu dem Schreiben an das königliche Staatsministerium vom 16. d. Mts., ist sofort mit dieser Verfügung zu drucken und zu verurtheilen, um in der nächsten Plenar-Sitzung über die geschäftliche Behandlung zu beschließen, welcher das Schreiben des Herrn Präsidenten des königlichen Staatsministerium etwa zu unterziehen sein möchte.“

Berlin, den 18. Februar 1866.

Der Präsident des Hauses der Abgeordneten.
Grabow.“

Paris, 19. Februar. In Bezug auf Mexiko drückt die Adresse die Genugthuung aus, daß die Expedition sich ihrem Ende nahe. Die Expedition wurde ohne jede eigennützige Absicht unternommen. Amerika kann wegen der Anwesenheit der Franzosen in Mexiko kein Mißtrauen hegen. Die Rückberufung der Truppen anderer Rücksichten unterordnen zu wollen, als denen, die wir auf uns selbst zu nehmen haben, wäre gegen die Ehre und die Rechte Frankreichs. Sie, Sire, sind der Hüter derselben. Die Kammer weiß, daß Sie mit der Frankreichs würdigen Sorgfalt über dieselben wachen werden.

London, 20. Februar. Im Oberhause hat die Bill, welche die Regierung ermächtigt, von sämtlichen irischen Telegraphen-Leitungen Besitz zu ergreifen, alle Stadien der Berathung passiert.

J. Tockuss,

322 Ring 322

empfiehlt

seidenes und wollenes Beuteltuch in bester Qualität zu anerkannt billigen Preisen einer geneigten Beachtung.

Nettig-Bonbons

für Husten und Brustleiden

von **Drescher & Fischer** in Mainz.

Loose à 16 Sgr. Paket à 4 Sgr. Schachteln à 5 Sgr.

Nettig-Syrup, à 7 Sgr.

Alleinige Niederlage in der Papier-Handlung von

Friedrich Foerster.

Schweizer Käse,
Sahn-Käse,
Limburger Käse,
Chester-Käse,
Neufchateller Käse,
Kräuter-Käse,
Parmesan-Käse

bei **E. R. Hoenisch.**

Eine kleine ländliche Besitzung, mit bequemem Wohnhause, womöglich in der Nähe einer Stadt, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht; das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Mapfschaalen

zum Strohpreise à Ctr. 25 Sgr., verkauft das **Dominium Carlowitz** bei Breslau.

100 Thaler werden auf ein Grundstück zu sicherer Hypothek baldigst gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Einige hundert Klaftern Kiefern-Scheit-, Ast- und Stockholz, einzeln, als auch in größeren Parthien, sowie 10 Schock gebrannte Kiefern-Baumpfähle, 10 Fuß Länge, stehen zum Verkauf bei

Hartmann,
in Otto-Langendorf.

Patentirten Tinten-Extract, in Flaschen à 5 Sgr., womit man durch Zusatz von gewöhnlichem kaltem Wasser sich sofort 2 Pfund treffliche schwarze Tinte bereiten kann,

Gallus-Dinte, die Flasche 1 Sgr., empfiehlt **August Bretschneider.**

Zwei Freistellen

mit gutem Roggenboden und eine davon mit neuen Gebäuden, sind sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Öffentliche Sitzung des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins, im Kreise Oels, Sonntag, den 25. Februar a. o., Nachmittag 3 Uhr.

Tagesordnung.

- 1) Unter welchen Verhältnissen sind künstliche Düngungsmittel — Knochenmehl, Guano, Superphosphat u. s. w. zur Frühjahrsausfaat für Halm- und Hackfrüchte verwendbar?
- 2) Ueber Anlage lebendiger Zäune.
- 3) Ist es vortheilhaft, im Frühjahr den Acker zur Kartoffelausfaat zu ruhren oder im Herbst die Bestellung vollständig zu geben?
- 4) Zu was bedarf der Landwirth noch Waldstreu?
- 5) Ueber Theorie und Praxis in der Landwirthschaft
- 6) Ueber Verkauf ungewaschener Wolle.

Der Vorstand.

Unsere **Leihbibliothek** **nebst Journallesezirkel** empfehlen wir zu erneuerter Beachtung.

A. Grüneberger & Co.,
in Oels, am Ringe neb. d. gold. Adler.

G. Wellner,

Regimentsfattler,

Louisenstraße,

empfehl't in vorzüglichem Material und Arbeit seinen Vorrath von engl. Brittschätteln, Reitzzeugen, engl. Kummutschirren, so wie Jagd- und Reise-Artikeln.

Zur gefälligen Beachtung.

Die Anfertigung von massiven Brunnen, sowie die Anlage jeder Art Feuerungen bei Dampfkesseln übernimmt unter Garantie **B. Veith,** Oels. Maurermeister.

Zum Bedürfnis geworden.

Was dem Körper wohl thut, wird zum Bedürfnis. Das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier ist deshalb bereits als Heilmittel in vielen Heilanstalten eingeführt und hat sich als Gesundheitsgetränk längst beim Publikum beliebt gemacht. Ein Schreiben des ehrwürdigen Herrn Oberpfarrers und Superintendenten Homuth in Triebel an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin giebt einen Beleg hierzu. Es lautet:

Triebel, 29. Oktober 1865.

„Seit dem Verbruche des von Ihnen direkt bezogenen Malzextrakt-Gesundheitsbiers habe ich schon wieder eine Partie aus dem Lager des Herrn Kaufmann F. W. Raedisch in Sorau erhalten. Das Fabrikat ist mir so lieb, ja so sehr zum Bedürfnis geworden, daß ich es stets in meinem Keller zu halten gedente.“

Homuth, Oberpfarrer und Superintendent.

Der diesem Schreiben vorhergehende Brief, datirt vom 17. August d. J. lautete:

„Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mit dankbarem Herzen die Nachricht geben zu können, daß der Genuß Ihres auch durch seinen Wohlgeschmack sich empfehlenden Malzextrakt-Gesundheitsbiers, neben dem Gebrauch Ihres Kraftbrustmalzes, mir sehr wohlgethan hat, denn ich bin von meiner Halsverschleimung und von dem hierdurch erzeugten Reiz zum Husten nun völlig befreit, fühle mich im Allgemeinen gekräftigt, sehe alle körperlichen Funktionen in der besten Ordnung und preise Gott, durch dessen Gnade es Ihnen gelungen ist, ein Fabrikat herzustellen, dessen Gebrauch so heilsame Wirkungen auf meinen Gesundheitszustand hervorgebracht hat.“

Der Oberpfarrer, Superintendent Homuth.

Die allgemein anerkannte wohltätige Wirkung dokumentirt sich auch durch das folgende Schreiben:

Rathslieben, 29. Oktober 1865.

„E. W. erhalten beigehend (Geldsendung) für die am 16. Oktober empfangene Sendung Ihres heilsamen Gesundheitsbiers, ic.“

Niederlage in Oels bei Heinrich Oelsner; in Bernstadt bei P. D. Gastner.

An Schmiedewerkzeug wird baldigst zu kaufen gesucht: ein Blasebalg, ein Sperrhaken, ein Ambos, sowie ein Schraubstock; es wird gebeten, etwaige Offerten in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Das ist wahr, es ist kein Räthsel,
Ein Jeder muß es eingesteh'n,
In Cronendorf war ein Fastnachts-Kränzchen,
Da war Herr R. auch zu seh'n.

Herr R. ist ein schöner Mann,
Hat Fingerringe an der Hand;
Doch sind sie nur vom Lumpens.,
Die sich ein Jeder kaufen kann.

Die G. Christel hatte sich
In ihn verliebet inniglich,
Und machte auf den folgenden Tag
Nach Zessel einen Heirathsgang.

Am Sonntage, den 18. d. Mts., befand sich im St., eine Meile von Oels, der größte Theil der Gemeinde in der Kirche versammelt und hörte dem Gottesdienste andächtig zu, bis der Herr Pastor Amen sagte, doch kein Laut der Orgel läßt sich hören, nur vielfaches Klingeln, **aber keine Orgel**, bis sich der dortige Herr Küster endlich besinnt, daß die Orgel nicht gehen kann, da das betreffende Register ja nicht gezogen worden war.

S. S.

Astrach. Caviar,
Elb. Neunungen,
Marin. Kollaal,
Marin. Kräuter-Seringe,
Marin. grüne Seringe,
Russ. Sardinien,
Anchobis

empfehl't **E. R. Hoenisch.**

Fertige Säcke,

mit und ohne Naht, von Leinwand, Köper und Drillich, in allen gesuchten Größen.

Strohsäcke ohne Naht,

Pressbeutel, Schaumbeutel, Briefbeutel 2c., offerirt zu billigen Preisen

Aug. Schwirfus in Brieg,
Fabrik für Leinen-Waaren.

Comprimirte Rosenpomade, ausgezeichnet für den Haarwuchs, und zur Verschönerung des Haares, in Blechdosen à 5 Sgr., desgleichen

Weißes Zahnkitt,

besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Etuis à 10 Sgr., empfehl't

A. Bretschneider.

Geachte Brückenwagen

empfehl't billigst

J. Hirschmann.

Zuckerkartoffeln

zu Saamen verkauft

D. Müller, in Monplaisir.

Wiederholt wird angezeigt, daß der Spiritus-Verkauf in der Brennerei zu Zessel **nur Montag, Mittwoch und Sonnabend** stattfindet. Außer der angegebenen Zeit wird kein Spiritus verabsolgt.

Das Wirthschafts-Amt.

Ein Paar noch gut erhaltene neusilberne Kummutschirren sind billig zum Verkauf bei

G. Wellner, Regimentsfattler.

Eine reinliche Schlafstelle ist bald zu vergeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Neueste und billigste Berliner
Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
 Preis für das ganze Vierteljahr nur 10 Sgr.

10 Sgr.

1/2 Rthl.

Sieben erschienen die ersten Nummern der neuesten Damenzeitung:

DIE BIENE.

Journal für Toilette und Handarbeit.

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammelreiss, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Hauptblatte jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesamten Damen- und Kinder-Garderobe, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den un-geübtesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die ersten Nummern der Biene sind gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Bestellungen nehmen an und führen aus alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der
 Redaction des Bazar
 mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift
 enthaltenen Abbildungen.

Nr. 60
 N. Oest.

36
 Kr. Rhein.

Im Verlage von A. Ludwig in Dessau
 ist soeben in neuer Auflage erschienen und
 für 2 Sgr. zu haben:

**Immer
 fröhlich und wohlgemuth**

oder
 der angenehmste

Caschen-Liederschatz;

enthaltend
 die bestbelegten Trink- und Gesellschafts-
 lieder, Romanzen, Arien, Chöre aus
 älteren und neueren Opern und
 Liederspielen etc.



Saamen-Offerter.

Gemüse- und Blumensaamen sind
 zu haben bei Kunstgärtner **W. Zappner**
 im Herzoglichen Schlossgarten zu Dessau.

Allen an Schwäche, Pollutionen, Krank-
 heiten etc. der

Garn-Organe

Leidenden vermittelt rasche, sichere und diskrete ärzt-
 liche Hülfe

G. Reuse in Leipzig.

Eine Scheuer zum Abbruch,
 noch in gutem Bauzustande, ist zu verkaufen. Nä-
 heres beim Gerichtsscholz **Scheller**
 in Luzine.

40 Schock Stroh verschiedener Gattungen und
 mehrere Hundert Ctr. Heu sind noch abzugeben
 auf der Alten Apotheke bei Dessau.

Ein guter Blumentisch wird zu kaufen
 gesucht; von wem, erfährt man in der Expedition
 dieses Blattes.

3 zuverlässige Maurerpolierer
 und **60 Gesellen** finden vom 1. März c.
 bis zum Winter gegen hohes Lohn Beschäf-
 tigung bei

Landé,
 Maurermeister in Ostrowo.

Ein junges gewandtes Mädchen, welches sich
 als Ladenschleußerin für ein Kurzwaaren-Geschäft
 eignet, findet Ostern eine gute Stellung; Näheres
 in der Expedition dieses Blattes.

Ein starker Knabe von ordentlichen Eltern, wenn
 auch arm, der Lust hat, die Schmiedeprofession zu
 erlernen, kann bei mir in die Lehre treten.

Langner,
 Schmiedemeister.

Louisenstraße No. 258 ist eine
 meublirte Stube nebst Alkove zu vermieten und
 bald zu beziehen.

Ein Pelztragen ist auf dem Wege von der
 Buchdruckerei bis zur Mosesbrücke verloren worden; der
 ehrliche Finder erhält bei Herrn Schuhmachermeister
 Riede eine angemessene Belohnung.

Anzeigen aus Bernstadt.

Bekanntmachung.

Die Vormünder katholischer Curanden werden hier-
 durch amtlich eingeladen, mit ihren Erziehungs-Berichten
 in dem vorschriftsmäßigen Conferenz-Termine Donnerstag,
 den 22. Februar a. ex., Nachmittag 3 Uhr, im Schul-
 lokale des katholischen Schulhauses persönlich, pünktlich
 zu erscheinen.

Mündel, über welche Beschwerde zu führen ist, sind
 mitzubringen.

Bernstadt, den 19. Februar 1866

Der Magistrat.

Die Vormünder der Pfarodie Bernstadt werden
 hierdurch amtlich eingeladen, mit ihren Vormund-
 schafts-Berichten in dem vorschriftsmäßigen Conferenz-
 Termine

Montag, den 26. Februar ex.,
 Vormittags von 8 bis 11 Uhr,

in dem Prüfungssaale des hiesigen evangelischen Schul-
 hauses vor dem evangelischen Pfarramte persönlich
 pünktlich zu erscheinen und zwar:

1. Morgens 8 Uhr:

die Vormünder der Stadt und Vorstadt Bernstadt.

2. Morgens 9 Uhr:

die Vormünder aus Kunzendorf, Vogelgesang, Zie-
 gelhof und Klein-Zöllnig.

3. Morgens 9 1/2 Uhr:

die Vormünder aus Weidenbach und Neudorf.

4. Morgens 10 Uhr:

die Vormünder aus Langenhof und Taschenberg.

5. Morgens 10 1/2 Uhr:

die Vormünder aus Patschky.

Mündel, über welche Beschwerde zu führen ist,
 sind mitzubringen.

Bernstadt, den 16. Februar 1866.

Evangelisches Pfarr-Amt. Gross.

Ich bin Willens meine Wirthschaft zu ver-
 kaufen, und ist das Nähere hierüber bei mir zu
 erfahren.

Carl Hoffmann,
 in Vogelgesang.

Einige Centner Rothklee zur
 Saat, Garantie: seidefrei, sind auf dem Dom-
 Kunzendorf zur höchsten Notiz zu verkaufen

Erkältungen

rufen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden zc. hervor und können dadurch, daß man solche vernachlässigt, Blutspeien, Schwindsuchthusten und dergleichen schlimme, das Leben bedrohende Krankheiten entstehen. Man greife daher, wenn man von einem Katarrh geplagt wird, rechtzeitig zu dem richtigen Mittel.

Des besten Rufes erfreut sich seit Jahren der G. A. W. Mayer'sche

Weisse Brust-Syrup*)

und veröffentlichen wir nachstehend wieder einige Atteste, welche gewiß von Neuem den besten Beweis führen, daß dieses ausgezeichnete Hausmittel auch bei schon vorgeschrittenen Hals-, Lungen- und Brustbeschwerden alle Achtung verdient.

Dem Fabrikbesitzer Herrn G. A. W. Mayer in Breslau besätige ich hiermit mit Vergnügen unter der Versicherung meines innigsten Dankes, daß meine Frau, welche an einem hartnäckigen Reuchhusten lange Zeit, und zwar hoffnungslos krank darnieder lag, nach Gebrauch von 2 halben Flaschen dieses vortrefflichen Mittels gänzlich von ihrem Leiden befreit wurde, was mich veranlaßte, diesen Syrup fortwährend in meinem Hause zu halten.

Chr. Bogner, Privatier in München.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage von Ludwig Lipp dahier bezogene weisse Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau gegen eine hartnäckige Brustverschleimung und den damit verbundenen starken Husten vortreffliche Dienste geleistet hat.

Pfarrkirchen (Nieder-Baiern).

den 11. April 1865.

Falkner,

königl. bair. pens. Oberstlieutenant.

*) Alleinige Niederlagen

für Dels bei **A. Gröger,**
Bernstadt bei **G. Meidner,**

für Namslau bei **Julius Müller,**
Ohlau bei **Lubowski,**
für Strehlen bei **Math. Schild.**

Anzeigen aus Namslau.

Photographien

von vorzüglicher Schärfe, namentlich die jetzt beliebten Doppelbilder, sowie

Gravir-Arbeiten aller Art

fertigt bald und zu den billigsten Preisen an
G. Spribill, in Namslau.

Saatleiu

verkauft das Dominium Damnig, Kreis Namslau.

Ein ordentlicher Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann bei mir in die Lehre treten.

N. Ludwig, Schornsteinfegermstr.

Kirchen-Chronik der Stadt Namslau.

(Katholische Kirche.)

Geburten:

Am 28. September 1865 dem Bauergutsbes. Johann Poschpiech, in Polnisch-Marchwitz, ein Sohn. — Am 22. Oktober dem Kreis-Gerichts-Dolmetscher Ignaz Schupke hier ein Sohn. — Am 26. Oktober dem Bauergutsbesitzer Joseph Hartmann, in Willkau, eine Tochter. — Am 30. Oktober dem Sattlermeister Franz Witsch hier ein Sohn. — Am 5. November dem Webermeister Johann Durniol, in der Poln. Vorstadt, eine Tochter. — Am 5. November dem Schmiedemeister Heinrich Rindfleisch, zu Giesdorf, eine Tochter. — Am 12. November dem Schachtmeister Anton Wittner in Böhm. witz, ein Sohn. — Am 14. November dem Schuhmachermeister Anton Weber hier ein Sohn. — Am 26. November dem Bauergutsbesitzer Joseph Kubisch, in der Deutschen Vorstadt, eine Tochter. — Am 26. November, dem Kutscher Petrus Kornol, in Alt-

stadt, ein Sohn. — Am 26. November dem Schuhmachermeister Joseph Fey hier eine Tochter. — Am 3. Dezember dem Einwohner Gottlieb Kleie, in Neu-Marchwitz, eine Tochter. — Am 7. Dezember dem Schuhmachermeister Carl Buchalla hier eine Tochter. — Am 10. Dezember dem Schuhmachermeister Heinrich Richter hier eine Tochter. — Am 10. Dezember dem Schuhmachermstr. Franz Knibandel hier eine Tochter. — Am 22. Dezember dem Submachermeister August Ulrich eine Tochter. — Am 24. Dezember die Grünzeughändlerin Pauline Walzog hier eine Tochter unehelich. — Am 24. Dezember dem Kohnfuhrmann Albert Wanzel hier ein Sohn. — Den 5. Januar 1866 dem Schuhmachermeister Traugott Springer hier eine Tochter. — Am 9. Januar dem Fleischermeister Carl Vorke hier eine Tochter. — Am 20. Januar dem Kutscher August Weidner, in Damnig, eine Tochter.

Trauerungen:

Am 17. Oktober 1865 der Freigärtner Michael Kalis mit Jungfrau Johanna Warmus, beide Polnisch-Marchwitz. — Am 23. Oktober der Kutscher August Weidner mit Johanna Vogel, beide hier. — Am 5. November der Aecht Johann Stempniot mit Josepha Peter, beide Polnisch-Marchwitz. — Am 15. November der Musikus August Winkler mit Jungfrau Julie Schupinsky hier. — Am 21. November der Glasermeister Gottlieb Reibnig mit Rosalie Borzig hier. — Am 23. Januar 1866 der Lehrer Theodor Winkler, in Birschen bei Doss, mit Jungfrau Anna Smolka hier.

Todesfälle:

Am 4. Oktbr. 1865 die Aulzüglerswittf. Johanna Schirdeman, geb. Kauderwiz, in Wend-Marchwitz, an Entkräftung, alt 77 J. — Am 5. Oktober der Einwohner Joseph Poschpiech, zu Poln.-Marchwitz, an Nervenfieber, alt 24 J. — Am 12. November des Dolmetscher Ignaz Schupke Sohn Paul, an Krämpfen, alt 1 J. 3 M. — Am 14. November die Freigärtnerochter Rosina Poschpiech, in Poln.-Marchwitz, an Typhus, alt 17 J. — Am 15. November des Schuhmachermeisters Anton Weber Sohn, Otto, hier, an Krämpfen, alt 9 J. — Am 24. November die Heildienertochter Jungfrau Maria Goldalmer hier, an Nervenfieber, alt 20 J. — Am 4. Dezember des Schneidermeisters Hermann Rasler Sohn, Heinrich, an Bräune, alt 7 J. 5 M. — Am 16. Dezember die Maurer-Wittfrau Elisabeth Peter, geb. Ohlef, hier, an Schlagfluß, alt 65 J. — Am 30. Dezember der Grünzeughändlerin Pauline Walzog uneheliche Tochter, Pauline, an Krämpfen, alt 6 J. — Am 8. Januar 1866 die Tagelöhner-Wittfrau Johanna Langner, geb. Vogel, hier, an Brustentzündung, alt 66 J. — Am 18. Januar die Schuhmacher-Wittfrau Christiane Hoffmann, geb. Ludwig, an Lungensucht, alt 50 J. — Am 29. Januar des Schuhmacher Traugott Springer Tochter, Maria, an Krämpfen, alt 23 J.

Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt,

den 17. Februar 1866.

Marktpreis d. Stadt Breslau

vom 17. Februar 1866

Dels.	Weizen		Roggen		Gerste		Erbsen		Haber		Kartoff.		Heu		Stroh		Weiß. Weizen	Gelber dito	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Kleeaat rotbe	dito weiße	
	Dr. Maß u. Gewicht	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.	der 100 Pfd.									feine
Höcker	2 12	1 23	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	77-82	74	60	56-57	43-45	29-30	62-66		
Mittler	2 11	1 22	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	74-77	71	60	56-57	43-45	29-30	62-66		
Niedriger	2 10	1 21	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	1 10	56-57	55	55	43-45	29-30	62-66			
Höcker	2 14	1 23	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	1 13	77-82	74	60	56-57	43-45	29-30	62-66		
Mittler	2 13	1 22	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	1 12	74-77	71	60	56-57	43-45	29-30	62-66		
Niedriger	2 12	1 21	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	1 11	56-57	55	55	43-45	29-30	62-66			